



Die Standorte der Jazz- und Rockschule diesseits und jenseits der Dreisam: hinten das E-Werk, vorne das frühere Tenovis-Gebäude samt der umgebauten Lagerhalle

FOTO: THOMAS KUNZ

Ein eigenes „Auditorium“

Die Freiburger Jazz- und Rockschule bezieht neue Räume und ist auf Wachstumskurs

In Gebrauch genommen ist es schon, offiziell seiner Bestimmung übergeben aber wird es erst kommende Woche: das neue „Auditorium“ der Freiburger Jazz- und Rockschule (FJRS). Es liegt hinter dem Eckgebäude Haslacher Straße/Eschholzstraße, das früher die Telekommunikationsfirma Tenovis beherbergte. In dem hat die Schule seit Ende 2004 ein Stockwerk angemietet. Und im Hinterhof wurde ein Teil der alten Lagerhalle für sie umgebaut zum Bühnensaal. Die diesjährigen Abschlusskonzerte der Jazz- und Rockstudenten laufen dort bereits. Nächsten Freitag wird dann Oberbürgermeister Salomon das Auditorium offiziell eröffnen.

Der Festakt wird auch eine Wegmarke: Die Jazz- und Rockschule ist auf Wachstumskurs, mit der allgemeinen Schule, mit dem Berufskolleg und in der Lehrerfortbildung. Die Räume im E-Werk sind längst zu klein. Pläne, auf dem Parkplatz anzubauen, ließen sich nicht realisieren. Dafür nahm Reinhard Stephan, Geschäftsführer der Schule, das leer stehende Tenovis-Gebäude auf der anderen Seite der Dreisam als zusätzlichen Standort ins Visier. Freiburger Investoren wurden gefunden, die das Gebäude kauften und nun als „Kulturpark“ etablieren wollen. Erster „Kulturmieter“ wurde die Jazz- und Rockschule. Ab September wird sie ein zweites Stockwerk belegen.

Dann können endlich mehr Kurse angeboten werden. 550 Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden derzeit in der allgemeinen Schule unterrichtet. „Die Nachfrage war aber immer größer als unser Angebot“, sagt Stephan. Langsam soll nun die Schülerzahl gesteigert werden.

Ab dem Herbst wird die Schule ein ganz neues Angebot für Kinder machen: Am Samstagvormittag wird drei Stunden lang Singen, Tanzen und Schauspielen unterrichtet. Eltern können so ihren Nachwuchs nicht nur zur besten Einkaufszeit betreuen, sondern auch gleich musisch bilden lassen.

Noch ein Ziel: der musikalische Austausch mit Frankreich

Die neuen Räume erlauben es der FJRS auch, die Zahl der Studenten zu erhöhen. Derzeit werden am Berufskolleg 140 Studenten auf das Profimusikertum vorbereitet. Die Zahl soll auf 250 gesteigert werden. Ebenso soll das laut Stephan „dritte Beinchen“ der Schule gestärkt werden, die Fortbildung für Lehrer, die an ihren Schulen Schülerbands betreuen.

Ihren Einzugsbereich will die FJRS künftig auch ins Elsass ausdehnen. Mit der „Fédération Hiéro“, die sich um die Organisation von Konzerten im Elsass kümmert, wird künftig kooperiert. Dafür bekommen die beiden Partner Gelder aus

dem Interreg-Programm der EU: immerhin 270 000 Euro auf zwei Jahre. Die Schüler der FJRS werden dann in Mulhouse oder Colmar auftreten, französische Bands kommen nach Freiburg.

Auch dafür ist das neue Auditorium gedacht. Und für etwas, das die Schule ihren Studenten bisher nicht bieten konnte: Unterricht darin, wie man auftritt, auf einer echten Bühne. Seine Eignung als Konzertort hat das Auditorium bei den Abschlusskonzerten schon bewiesen. Der Tontechniker Ralf Holtmann hat mit einer – unentgeltlich arbeitenden – Crew von Studenten aus dem Viertel der Lagerhalle einen echten Musikclub gemacht. Die Anlage vor Ort klingt gut, die Dämmung mit Vorhängen und Schaumstoff an den Wänden gibt eine trockene Akustik. Je nach Bestuhlung passen bis zu 400 Zuschauer in den Raum. Und zu trinken gibt es an einer eigenen Bar im Vorraum.

Eine ziemlich bekannte Band wird man vielleicht auch mal auf der neuen Bühne hören können. Reamonn, deren Gitarrist Uwe Bossert Absolvent der FJRS ist, haben sich am anderen Ende der renovierten Lagerhalle auch ein Viertel gemietet: als Probenraum. Vor ihren Tourneen werden sie hier künftig üben. Die übrigen Teile der Halle sind noch nicht belegt. Sie sollen aber auf jeden Fall auch „kulturell vermietet“ werden.

Thomas Steiner